

Qualitätssiegel Berlin für exzellente berufliche Orientierung

Anlage 1

Übersicht Themenbereiche und Kriterien

1. Themenbereich	
Begleitung und Förderung der Jugendlichen im Berufs- und Studienorientierungsprozess	
<p>Ein erfolgreiches Gesamtkonzept zur Studien- und Berufsorientierung (BSO) setzt sich aus vielfältigen Angeboten und Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler zusammen, die sie in ihrem beruflichen Orientierungsprozess unterstützen, die praktische Erfahrungsräume und Lernorte außerhalb von Schule ermöglichen und die die für einen erfolgreichen Einstieg erforderlichen Kompetenzen fördern.</p>	
<p>1.1 Bereitstellung von Informationen zur Berufs- und Studienorientierung (BSO)</p>	<p>1.1.1 Die Schule gibt systematisch aktuelle Informationen über berufs- und studienorientierende Themen an die Schülerinnen und Schüler weiter (aktuelle Website mit Terminen und Angeboten, monatliche Infoblätter, regelmäßige Klasseninfos, ...)</p>
	<p>1.1.2 In der Schule stehen aktuelle Informationssysteme und -materialien zur Verfügung mit deren Hilfe sich Schülerinnen und Schüler individuell und nach Bedarf informieren können (Info-Tafeln, Schaukästen, Flyer, Broschüren, Linktipps, Buchtipps, ...)</p>
	<p>1.1.3 Die Schule hat auf der schuleigenen Homepage berufs- und studienorientierende Informationen integriert.</p>
	<p>1.1.4 Weitere Maßnahmen, mit denen sichergestellt wird, dass die Schülerinnen und Schüler über Informationen und Wissen über den Arbeitsmarkt, Berufsfelder und der damit verbundenen Anforderungen verfügen: ...</p>
<p>1.2 Unterstützung individueller Dokumentations- und Reflexionsprozesse</p>	<p>1.2.1 Zur Dokumentation der eigenen Aktivitäten arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit dem Berufswahlpass oder einem vergleichbaren Portfolioinstrument.</p>
	<p>1.2.2 Leistungen, die nicht im allgemeinen Zeugnis dokumentiert sind, werden zertifiziert (Projektergebnisse, Betriebspraktikum, Umgang mit neuen Medien, ...).</p>
	<p>1.2.3 Eine umfassende Potentialanalyse/Kompetenzfeststellung wird in verschiedenen Jahrgangsstufen durchgeführt.</p>
	<p>1.2.4 Die Ergebnisse der Potentialanalyse/Kompetenzfeststellung werden mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten besprochen.</p>

	1.2.5 Maßnahmen zur individuellen Förderung werden u.a. auf Grundlage der Ergebnisse der Potentialanalyse/ Kompetenzfeststellung entwickelt.
1.3 Individuelle Förderung und Beratung im BSO-Prozess	1.3.1 Den Schülerinnen und Schülern stehen feste Kontaktpersonen für die BSO zur Verfügung.
	1.3.2 Die Angebote berücksichtigen die Anforderungen an eine geschlechtersensible BSO (Gender, Gleichstellung, ...).
	1.3.3 Es gibt Angebote, die in besonderer Weise die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen berücksichtigen (Migration/ Kultur/ Willkommensklassen, Lerneinschränkungen, besonderer Förderbedarf, Inklusion, ...).
1.4 Förderung überfachlicher Kompetenzen, der Ausbildungsreife und der Studienbefähigung	1.4.1. Die Förderung der Methoden- und Lernkompetenz für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen in Form von Trainings ist festgelegt (Die Planung und die damit verbundenen Maßnahmen sind nachhaltig und bauen aufeinander auf).
	1.4.2 Es gibt einen dokumentierten Plan zur Vermittlung und Stärkung der personalen Kompetenz (Verantwortungsübernahme, Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, ...).
	1.4.3 Es gibt Maßnahmen zur Förderung sozialer Kompetenzen, z.B. in Form von einem Mediatorenprogramm (Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit ...).
	1.4.4 Die Förderung der Medien- und Präsentationskompetenzen für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen ist festgelegt (Die Planung und die damit verbundenen Maßnahmen sind nachhaltig und bauen aufeinander auf).
	1.4.5 Die Sprachbildung bezieht sich auch auf die Anforderungen der beruflichen und studienorientierten „Arbeitswelt“.
	1.4.6 Die Schule fördert aktiv die Fachkompetenz in Mathematik durch Trainingsangebote und AGs in und außerhalb des Regelunterrichts (praxisbezogene Aufgaben, in Kooperation mit Hochschulen/ Unternehmen, Online-Lernplattformen, ...).
	1.4.7 Die Vermittlung grundlegender wirtschaftlicher Kenntnisse und Zusammenhänge ist konzeptionell verankert (Schülerfirmen, Wirtschafts-/ Planspiele, Finance-Coach, Fit für die Wirtschaft, ...).

	<p>1.4.8 Es erfolgt eine systematische Förderung der Berufswahlkompetenz (Die Jugendlichen werden befähigt, ihren BSO-Prozess eigenständig und zielgerichtet zu gestalten: Entwicklung eigener Ziele und Pläne, um begründete Berufswahl- / Studienentscheidungen zu treffen,...).</p> <p>1.4.9 Weitere Maßnahmen, zur Förderung spezieller Kompetenzen im Rahmen der BSO: ...</p>
1.5 Praktika	<p>1.5.1 Die Schule hat ein Konzept rund um Praktika schriftlich ausgearbeitet (Schulorganisation: Art und Umfang, flexible Zeitfenster im Schuljahr, in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, ...).</p> <p>1.5.2 Die Praktika werden im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern vor- und nachbereitet. Diese werden nach vereinbarten Kriterien durchgeführt (AV Duales Lernen, Praktikumsakquise, Unterstützung während des Praktikums, Protokolle, ...).</p> <p>1.5.3 Es gibt einheitlich definierte Kriterien zur Beurteilung des Praktikums/ des Praktikumsberichts (fachlich, soft skills, ...).</p> <p>1.5.4 Die Schule sorgt dafür, dass die Unternehmen den Schülerinnen und Schülern Praktikumsbeurteilungen ausstellen.</p> <p>1.5.5 Die Schule befähigt und unterstützt ihre Schülerinnen und Schüler, sich selbstständig, nach den eigenen individuellen Interessen und Fähigkeiten, Praktikumsplätze zu wählen.</p>
1.6 Außerschulische Lernorte	<p>1.6.1 Die Schule bietet Möglichkeiten, außerschulische Lernorte und Veranstaltungen zur BSO zu besuchen (Ausbildungs-/ Studien- und Berufsmessen, Informationsveranstaltungen für Studiengänge, Unternehmen, Schülerlabore, Theater, Museen, Girls´/ Boys´ Day, Green Day, thematische Klassenfahrten, Gastvorlesungen, ...).</p> <p>1.6.2 Die Schule bietet eine individuelle und aufgabenorientierte Vorbereitung in Bezug auf berufs- und studienorientierte Messen und Veranstaltungen (Protokolle, Gesprächstermine, Feedback, ...).</p> <p>1.6.3 Die Veranstaltungen und Aktivitäten an außerschulischen Lernorten werden dokumentiert und nachbereitet.</p>

2. Themenbereich	
Einordnung der Berufs- und Studienorientierung in die Lehr- und Lernprozesse der Schule	
Erfolgreiche Berufsorientierung muss in der Schule strukturell verankert und organisiert sein.	
In diesem Themenbereich finden sich dementsprechend Kriterien, die sich auf die innerschulische Organisation und deren Rahmenbedingungen beziehen.	
2.1 Systematisches Gesamtkonzept zur Berufs- und Studienorientierung	2.1.1 Die Schule verfügt über ein verbindliches Konzept der BSO.
	2.1.2 Im schulinternen Curriculum ist der Beitrag aller Fächer, Fach- oder Lernbereiche in Bezug auf den BSO-Prozess verankert.
	2.1.3 Es gibt einen schulinternen Plan für fächerübergreifende Projekte zur BSO (Die Planung und die damit verbundenen Maßnahmen sind nachhaltig und an die Jahrgangsstufen angepasst).
2.2 Integration ökonomischer, arbeitsweltbezogener und übergreifender BSO-Themen in den Unterricht	2.2.1 Themen aus dem Bereich BSO werden in allen Fächern umgesetzt (Berufsfelderkundung, Selbst- und Fremdeinschätzung, Sprach- und Lesekompetenz, ...).
	2.2.2 Aktuelle Tendenzen aus dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt werden in den Unterricht einbezogen (MINT-, Sozial- und Pflegeberufe, ...).
	2.2.3 Die Schule initiiert selbst oder nimmt an ökonomischen/ arbeitsweltbezogenen Wettbewerben teil (Planspiel Börse, Junior, Deutscher Gründerpreis, Business Schoolgames, Jugend forscht, Beachmanager, Schulbanker, ...).
	2.2.4 Schulinterne Veranstaltungen zur BSO gehören erkennbar zum Schulalltag (außerschulische Referenten, Schülererfahrungsaustausch, schulinterne Unternehmensmesse, ...).
2.3 Fortbildungs- und Informationskonzept der Lehrkräfte zur BSO	2.3.1 Die Lehrkräfte tauschen sich in Bezug auf den BSO-Prozess regelmäßig aus (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, ...).
	2.3.2 Die Schulleitung sorgt in Bezug auf die BSO für die Qualifizierung ihrer Lehrkräfte (Fortbildungskonzept).
	2.3.3 Lehrkräfte nehmen besondere Angebote wahr, um sich mit den Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt, der Ausbildungs- und Studiengänge vertraut zu machen (Hochschulveranstaltungen, Firmenbesuche, Exkursionen, Lehrerpraktika, ...).

	2.3.4 Informationen aus externen Fortbildungen werden dem Kollegium im Rahmen von Konferenzen oder schulinternen Fortbildungen vermittelt.
2.4 Evaluation der Maßnahmen zur BSO und Verbleibsdokumentation	2.4.1 Die Maßnahmen zu einer qualitätsbezogenen BSO werden in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt.
	2.4.2 Die Schule ermittelt und dokumentiert den Verbleib ihrer Schülerinnen und Schüler nach dem Abschluss (Ermittlung und Dokumentation im Abschlussjahr).
2.5 Personelle und räumliche Ressourcen für die BSO	2.5.1 Es gibt Verantwortliche/ Koordinatorinnen und Koordinatoren für die systematische Entwicklung und Umsetzung des BSO-Konzepts.
	2.5.2 Den Schülerinnen und Schülern stehen feste räumliche Anlaufpunkte zur Verfügung (Berufsorientierungsbüro, feste Sprechzeiten, ...).

3. Themenbereich	
Kooperationen und Netzwerke	
Berufsorientierung kann nicht allein durch die Schule selbst realisiert werden, sondern erfordert die Vernetzung und Einbindung von zentralen Akteuren im Prozess der BSO.	
3.1 Formalisierte Kooperationen mit Unternehmen, Institutionen und beruflichen Schulen der Region	3.1.1 Die Schule verfügt über feste Kooperationspartner aus der Wirtschaft mit verbindlichen Kooperationsvereinbarungen auf schriftlicher Grundlage (Kooperationsvereinbarung, gemeinsame Jahresplanung, ...).
	3.1.2 Die Schule verfügt über weitere feste Kooperationspartner mit verbindlichen Kooperationsvereinbarungen auf schriftlicher Grundlage.
	3.1.3 Dazu gibt es verbindliche Instrumente (Verantwortlichkeiten, regelmäßige Treffen, Sitzungen mit den Partnern, Inhalte, ...).
3.2 Unterstützung durch außerschulische Partner im Unterricht und bei Projekten	3.2.1 Die Schule nutzt die Aktionen und Angebote der Kammern, der Verbände und der Hochschulen aktiv (Praktikumsbörsen, Nachvermittlungstage, Berufsorientierungsangebote, Schulportale, Schnupperstudium, ...).
	3.2.2 Die Schule ermöglicht ein zeitgemäßes Bewerbungstraining für alle Schülerinnen und alle Schüler unter Einbeziehung externer Partner.

	<p>3.2.3 Referentinnen/Referenten / Vertreterinnen/Vertreter aus Unternehmen und Hochschulen präsentieren und kommunizieren ihre Angebote (Vorstellung des Unternehmens/ der Hochschule, Vorträge zu bestimmten Themen, Kenntnisse aus der Arbeits- und Berufswelt, ...).</p> <p>3.2.4 Es werden Projekte zur Berufs- und Studienorientierung mit externen Partnerinnen/Partnern organisiert und durchgeführt und im Unterricht vor- und nachbereitet.</p> <p>3.2.5 Die Schule reflektiert mit den Kooperationspartnerinnen/ Kooperationspartnern gemeinsame Erfahrungen und leitet daraus Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Netzwerkes ab (Feedbackgespräche, schriftliche Abfrage, ...).</p> <p>3.2.6 Die Schule begleitet geeignete Kooperationsprojekte durch Öffentlichkeitsarbeit (Dokumentation, Homepage, Pressemeldungen, Pressegespräche, ...).</p> <p>3.2.7 Es existiert eine systematische und regelmäßige Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit (Planung und Koordinierung der BSO, regelmäßige Sprechstunden, Gestaltung von Unterrichtsinhalten, BIZ-Besuche, ...).</p>
3.3 Einbindung der Berufs- und Studienberatung	<p>3.3.1 Die Schule nutzt die Angebote der Agenturen für Arbeit und der Studienberatung an den Hochschulen und Berufsakademien zur BSO (berufs- und studienorientierende Veranstaltungen aus dem Veranstaltungskalender, Veranstaltungsnewsletter, Sprechstunden der Studienberatung, ...).</p>
3.4 Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Prozess der BSO	<p>3.4.1 Die Erziehungsberechtigten werden kontinuierlich am Prozess der BSO beteiligt (Schulkonferenz, BSO-Informationen für Eltern, Elternabende, Tag der offenen Tür, Einrichtung einer Datenelternbank, Eltern stellen ihre eigenen Berufe vor, bieten Praktikumsplätze,...).</p> <p>3.4.2 Es gibt spezielle Angebote für Eltern zum Thema BSO.</p>